

Schlechter Februar für Schweizer Hotellerie



(© Fotolia)

Die Schweizer Hotellerie musste im Februar markante Einbussen hinnehmen. Vor allem in den Bergregionen brach die Zahl der Logiernächte ein.

3 Millionen Logiernächte verzeichneten die Schweizer Hotels im Skiferien-Monat – gegenüber Februar 2010 entspricht dies einer Abnahme von 7,7 Prozent. Wie aus den provisorischen Ergebnissen des Bundesamtes für Statistik (BFS) hervorgeht, registrierten sowohl ausländische (-8,6 Prozent) als auch inländische Gäste (-6,6 Prozent) weniger Übernachtungen. Vor allem Gäste aus Europa (ohne Schweiz) übernachteten im Februar weniger in der Schweiz, die Logiernächtezahl ging um 12 Prozent zurück.

Mit -89'000 Logiernächten verzeichnete Deutschland die deutlichste absolute Abnahme des Kontinents sowie aller ausländischer Herkunftsländer. Zugelegt haben hingegen Gäste aus Russland (+12 Prozent), den Golfstaaten (+ 21 Prozent) und Japan (+17 Prozent).

Starker Rückgang in Bergregionen

Vor allem die Bergkantone dürften im Februar die ungünstigen Schneesverhältnisse zu spüren bekommen haben. Unter den Tourismusregionen registrierte Graubünden mit einem Minus von 108'000 Logiernächten (-13 Prozent) den deutlichsten absoluten Rückgang. Das Wallis und das Berner Oberland wiesen eine Abnahme von 13 bzw. 16 Prozent aus.

Demgegenüber konnte Zürich zulegen: Die Region verzeichnete mit einem Plus von 18'000 Einheiten (+5,6 Prozent) das deutlichste absolute Wachstum. Es folgt Genf mit einer Zunahme von 15'000 Logiernächten (+7,6 Prozent). Auch im Tessin (+6,5 Prozent) und der Region Fribourg (+4,9 Prozent) haben im Februar mehr Gäste übernachtet.

Ostergeschäft abwarten

Für den Präsidenten des Hotelierevereins Graubünden kam der Einbruch bei den Hotelübernachtungen im Februar nicht ganz überraschend. Als Hauptgrund nannte Andreas Züllig auf Anfrage der Nachrichtenagentur

SDA die Sportwochen und Carnivalsferien, welche dieses Jahr in den Zeitraum von Ende Februar bis Mitte März fielen.

Hinzu gekommen seien der schwache Euro, fehlendes Wintergefühl potenzieller Gäste und eine verzerrte Medienberichterstattung über die Schneeverhältnisse in den Bergen. Der März und allenfalls der April würden besser ausfallen, sagte Züllig weiter: «An Ostern wird es dieses Jahr sicher keinen Rekord geben, wir werden aber nicht schlecht abschneiden.»

Bevor eine Bilanz der Wintersaison gezogen werden könne, müssten zuerst die März-Zahlen abgewartet werden, erklärte Daniela Bär von Schweiz Tourismus auf Anfrage. Für das Ostergeschäft in den Skistationen wäre ein neuerlicher Kälteeinbruch gut, sagte Bär mit Blick auf die frühlingshaften Temperaturen am vergangenen Wochenende. Andererseits würden vom Frühlingswetter Hotels in den Voralpen und im Tessin profitieren.

Melanie Roth/sda